

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 101 [i.e. 103] (2020)

Heft: 3: Korrekt : über den Umgang mit Minderheiten, Mehrheiten, Spinnern, unserer Sprache, Opfern, Tätern, Symbolen und Geschichte

Rubrik: Aktuell News : Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZ

Neues aus Freiburg

Die Westschweizer Zeitschrift «L'illustré» berichtete Mitte Juli 2020 über den Domherrn Alain Chardonnens (den designierten Nachfolger des inzwischen zurückgetretenen Domherrn Paul Frochoux). Er soll eine Dating-Plattform für Homosexuelle genutzt und sein Profil entsprechend bebildert haben. Das zeigt zwar eine eklatante Doppelmoral (siehe dazu SRF 1, Sternstunde Religion, 29. März 2020), ist aber nicht strafbar und darf nicht von den wesentlichen Fragen ablenken: Wie konnte eine wichtige Aktennotiz verschwinden? Wieso wurde eine Aktennotiz erst als «nichtssagend» bezeichnet, die gemäss aktuelleren Berichten das Wort «Pädophilie» enthält? Was ist die Rolle der Bistumsleitung? – Wir bleiben dran. (bm)

Katholische Kirche: Kein Interview mit dem Homosexuellen Kurt Aeschbacher

Am 18. Juni hat der bekannte Fernsehmoderator Kurt Aeschbacher auf Facebook folgenden Beitrag gepostet: «Meine erstaunlichen Erfahrungen mit einer katholischen Zeitschrift: Es war ein harmloses Interview über Gott und die Welt, das ein freier Journalist für das Schweizerische katholische Sonntagsblatt mit mir führte. Ein Gespräch, das die Chefredakteurin als «gut gelungen» lobte, bis die Mitteilung kam, dass das Interview «ungeeignet» sei, sprich rausgeschmissen werde. Begründung des Verlags und des geistlichen Leiters des Heftes, Generalvikar im Bistum Chur, Andreas Fuchs: «da Herr Aeschbacher bekennender Homosexueller ist».

Eine erstaunliche Haltung im 21. Jahrhundert. Nach meiner Intervention, diese diskriminierende Begründung öffentlich zu machen, erhielt ich subito die lapidare Nachricht: «Die Sache ist dumm gelaufen.» Man wolle nun das Gespräch doch publizieren. Ob oder nicht, ist mir völlig wurst. Nicht gleichgültig ist mir jedoch, was konservative katholische Kreise über Minoritäten denken. Wie heisst es doch so schön: Wer im Glashaus sitzt...

PS: Soeben habe ich erfahren, dass dem Journalisten, der das Interview mit mir machte, sämtliche Aufträge entzogen wurden.»

Der Facebook-Beitrag wurde 2328 Mal geliked, 873 Mal kommentiert und 887 Mal geteilt (Stand Anfang August). (Bue)

Corona: Eine Strafe Gottes und die Bibel als Impfstoff



«Coronavirus ist nicht aus China! Coronavirus ist ein himmlischer Anschlag auf unsere Moral! Die Gelegenheit zur Umkehr!» Diese befremdliche Botschaft prangte im Sommer an diversen Plakattafeln in der Deutschschweiz. Die Aktion hat den Bieler CVP-Stadtrat und Journalisten Mohamed Hamdaoui auf den Plan gerufen. Auf seiner Facebook-Seite schreibt er: «Die Urheber der Kampagne behaupten tatsächlich, die Pandemie sei eine Strafe Gottes und preisen die Bibel sinngemäss als Impfstoff» – wobei der Ausdruck «Bibel» ebenso gut durch den Koran oder die Thora ersetzt werden könne. Gegenüber dem Bieler Tagblatt fügte er hinzu: «Wer jetzt behauptet, dass man durch Beten gesund wird, darf das meinetwegen in der Kirche, aber nicht im öffentlichen Raum verkünden, denn dann bekommen solche Aussagen einen kriminellen Charakter.»

Der Politiker tritt nicht zum ersten Mal an die Öffentlichkeit, wenn es um religiöse Botschaften geht. Schon 2018 hatte er eine ähnliche Kampagne auf Bieler Trolleybussen kritisiert (wir haben im FD-Magazin 4/2018 darüber berichtet). Er und seine Mitstreiter hatten ein Postulat für ein Verbot von Reklame mit religiösem Inhalt eingereicht. Es wurde dann ein Expertengutachten in Auftrag gegeben. Seither hat sich nichts mehr getan. Hamdaoui will nun erneut Druck machen. Urheber des Plakats ist diesmal übrigens nicht die Agentur C, ein christlicher Verein aus Lyss, sondern Hans-Peter Zbinden: Das Evangelisieren ist ein Hobby des Burgdorfers. (Bue)